


№ 101. 1832.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 1. Mai.

Inland.

Berlin den 28. April. Des Königs Majestät haben den bisherigen Wasserbau-Inspektor Oelze zu Krossen, zum Regierungs- und Bau-Rath bei der Regierung zu Liegnitz zu ernennen geruht.

Der bisherige Landgerichtsassessor Emil Giersch ist zum Justizkommissarius bei dem Landgerichte in Posen bestellt worden.

Der Wirkliche Geheime Ober-Regierungs-Rath und Kammerherr, Graf von Hardenberg, ist von Hannover hier angekommen.

Der Kaiserlich Russische Feldjäger Pietroff ist als Kourier über Hamburg nach London abgereist.

Der Königl. Niederländische Kabinetskourier Hooger ist, von St. Petersburg kommend, hier durch nach dem Haag gereist.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 18. April. Mehrere Oppositionsblätter enthielten vor einigen Tagen eine vom 15. d. M. datirte Protestation des hiesigen Polen-Comités (dessen Präsident bekanntlich Herr Lelewel ist) gegen das von der Deputirten-Kammer in ihrer Sitzung vom 9. d. M. angenommene und jetzt vor der Pairs-Kammer schwebende Gesetz über die in Frankreich befindlichen fremden Flüchtlinge; am Schlusse dieser Protestation dankte das Comité denjenigen Deputirten, welche gegen diesen Gesetz-Entwurf gestimmt haben. In Bezug auf dieses Aktenstück bemerkt die France Nouvelle: „Unsere Ansicht über das in Rede stehende Gesetz haben wir bereits ausgesprochen; dasselbe entspricht dem wohlverstandenen Interesse des Landes und dem unverjährbaren Rechte jeder Regierung, die bei allem Vertrauen, welches Fremdlinge ihr einflößen mögen, nicht waffenlos für den Fall bleiben darf, daß ihr Vertrauen mit Verrath vergolten würde. Vergebens hat der Parteigeist sich der vom Ministerium vorgeschlagenen und von der Deputirten-Kammer angenommenen Maßregel bemächtigt, um die Absichten der Regierung zu verleumden. Der erkünstelte oder unüberlegte Unwille einiger Blätter konnte sich nicht gegen den Staatsgrund, gegen die Gerechtigkeit, gegen das gemeinsame Gesetz jeder geordneten Regierung geltend machen. Was uns aber verwundert, ist, daß eine kleine Anzahl von in ein Comité zusammengetretenen Fremden im Namen anderer Fremden, von denen sie keine Vollmacht haben, an das Französische Volk gegen seine Regierung appelliren und gegen die von unseren verfassungsmäßigen Gewalten ausgegangenen Gesetze protestiren. Die erste Pflicht eines Flüchtlings, wer er auch seyn mag, ist, es thut uns leid, es wiederholen zu müssen, daß er sich den Gesetzen des Landes, das ihn aufgenommen hat, unterwerfe. Was würde der Professor Lelewel gethan haben, wenn Franzosen, die in Warschau von der Regierung, deren Mitglied er war, brüderlich aufgenommen worden, zum Ungehorsam gegen die dortigen Gesetze aufgemuntert, darüber gespottet und sich zu einem Organe von Aufrührern gemacht hätten? Herr Lelewel und seine ehrenwerthen Landsleute mögen andere Ansichten über die Französische Politik haben, als wir, sie mögen dieselbe ihren Plänen und Hoffnungen nicht gemäß finden, aber ihre Anmaßung wird gewiß nicht so weit gehen, uns eine unseren Interessen zuwiderlaufende Politik aufdrängen zu wollen."

Aus Toulon schreibt man vom 12. d. M.: „Man

ist gegenwärtig in Algier mit der Bildung mehrerer Compagnieen von Feldwächtern beschäftigt, welche Tag und Nacht die Felder belaufen sollen, um die Beschädigungen zu verhindern, welche die Araber im vorigen Jahre durch Verwüstung der Saaten und Umhauen oder Ausreißen der Bäume in den neuen Anpflanzungen anrichteten. Die Afrikanische Armee besteht gegenwärtig aus 18,000 Mann und 1800 Pferden; 1000 Mann davon befinden sich in den Lazarethen.

Die jetzigen Minister sind jetzt fast insgesammt mehr oder weniger krank oder rekonvalescent. Auch Hr. d'Argout hat einen Cholera-Anfall gehabt. Hr. Sebastiani ist noch immer leidend. Unter diesen Verhältnissen müssen natürlich die Geschäfte leiden, und man versichert daher, ein neues interimistisches Konseil (da man das bisherige mit Herrn Perier an der Spitze nur im äußersten Nothfalle sinken lassen würde) solle gebildet werden. Es heißt, Fürst Talleyrand werde hierherkommen und den König in diesem kritischen Augenblicke mit seinem Rathe unterstützen. Der Eintritt des Herzogs Decazes würde die Ernennung des Hrn. Foudras zum Polizeipräfekten zur nächsten Folge haben.

Niederlande.

Aus dem Haag den 20. April. Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen ist vorgestern hier angelangt. Dem Vernehmen nach, wird Se. Königl. Hoheit nur bis nach dem Osterfeste hier bleiben und alsdann in Begleitung Ihrer Königl. Hoheit, der Prinzessin Friedrich, nach Berlin zurückkehren.

Seit einigen Tagen befindet sich der Französische Marschall Graf von Bourmont in Rotterdam.

Brüssel den 19. April. Beim Beginn der heutigen Sitzung hat der Minister der auswärtigen Angelegenheiten der Kammer angezeigt, daß die Regierung die offizielle Nachricht von der Verhaftung des Herrn Thorn erhalten habe. Er fügte hinzu, daß die Regierung eine augenblickliche Genugthuung dafür verlangt und schon Maßregeln ergriffen habe, um das Großherzogthum Luxemburg vor ähnlichen Ereignissen sicher zu stellen.

Die hiesigen Blätter, die sämmtlich mit Betrachtungen über die gewaltsame Verhaftung des Herrn Thorn angefüllt sind, melden, daß von Lüttich aus Truppen nach dem Luxemburgischen aufgebrochen seyen.

Aus Gent schreibt man unterm 18. d.: „Gestern haben alle Bürgergarden von Hulst, von Bavichove und von Lendelede ihre Waffen verlassen, unter dem Vorwande, daß sie nur sechs Monate zu dienen brauchten."

In der Repräsentantenkammer hatte am 16. d. eine lange Diskussion in Betreff der Eisenbahn von Antwerpen nach Köln statt. Die Minister erklärten am Ende, die Zuerkennung würde so lange ausgesetzt werden, bis die Kammern über die vorgeschlagene Anlegung entschieden haben würden.

Die Stadt-Achner Zeitung enthält folgendes Privatschreiben aus Brüssel: „Es heißt hier allgemein, daß der König Leopold nicht länger den schwankenden Zustand des Landes ertragen wolle, und daß er, mit allen Ministern einverstanden, bei der Londoner Konferenz um ein endliches Ultimatum in den bestimmtesten Ausdrücken angehalten habe. Hier werden fortwährend auf alle Fälle die ernstesten Vorbereitungen getroffen. Es heißt, daß 2000 Arbeiter bei den Festungsarbeiten in Antwerpen beschäftigt sind, daß der Vertheidigungszustand so zweckmäßig ausgeführt ist, daß der Citadelle viel Schaden zugefügt werden kann. Die Ratifikationen der Mächte, denen wir jetzt mit Gewißheit entgegensehen, genügen nicht, da durch diese allein noch immer die Holländische Frage nicht entschieden ist. Ehe die Anerkennung von Seiten Hollands und die Befreiung Antwerpens nicht auf eine oder die andere Art erzwungen ist, ist an einen Aufschwung unserer Existenz doch nicht zu denken."

Großbritannien.

London den 17. April. Dem Globe zufolge, heißt es neuerdings, daß der Fürst Talleyrand bald nach Paris zurückkehren werde.

Dem Grafen Grey ist von seinen Aerzten empfohlen worden, die Osterferien auf dem Lande zuzubringen. Die Morning-Post stellt den Premier-Minister als gefährlich krank dar; der Globe jedoch meint, daß der Graf Grey für einen Sterbenden, wie die Tories haben wollten, sehr wohl aussehe und einen passabel guten Appetit habe.

Die Nachricht von der zweiten Lesung der Reformbill ist, wie die True Sun meldet, in allen Theilen des Landes, so weit man die Wirkung bisher erfahren hat, mit großem Jubel aufgenommen worden.

Der John Bull äußert sich in Bezug auf die letzte Abstimmung des Oberhauses folgendermaßen: „Die Reform-Bill ist zum zweitenmale verlesen worden, welche Stufe sie durch eine Minorität von zwei anwesenden und sieben durch Vollmacht vertretenen Pairs erreicht hat; und wir sagen jetzt kühn voraus, daß sie zu Grunde gerichtet ist, und daß es sehr bald um sie und um die Verwaltung von Mylord Grey geschehen seyn wird.

Hiesigen Blättern zufolge, sind die hiesigen Freunde Dom Miguels eifrig beschäftigt, es zu verhindern, daß der von Dom Pedro als Gesandter akkreditirte Graf v. Funchal bei Hofe angenommen werde. Der Letztere war bereits in früherer Zeit, unter der Regierung Johanns VI., Portugiesischer Gesandter am hiesigen Hofe und soll hier noch, besonders beim hohen Adel, in gutem Andenken seyn.

Die „Allg. Preuß. Staatsztg." enthält folgenden Artikel: „Das Oberhaus hat nunmehr das zweite Verlesen der Englischen Reformbill zugelassen und somit die Grundsätze anerkannt, 1) daß die Vertretung der Nation im Unterhause unvollkommen, und

2) daß solche durch die drei Mittel der Entziehung der Vertreter von den verfallenen Ortschaften, der Uebertragung derselben auf die größeren Städte und der Ausdehnung des Wahlrechts zu verbessern oder — wie Manche es wollen — nach der ursprünglichen Reinheit der Verfassung wiederherzustellen sei. Hiervon ist kein Rückschritt möglich. Zwar ist die eigentliche Mehrheit von 9 sehr klein und würde, wenn es eine nicht beliebte Frage gälte, einer Verwerfung gleich gehalten werden (wie es bei Gelegenheit der Bill gegen die Königin Karoline geschah, welche auch nur durch eine Mehrheit von 9 angenommen und deswegen aufgegeben wurde), besonders da die Mehrheit der gegenwärtigen Stimmen sich auf nicht mehr als 2 belief und nur gegenwärtige Pairs in dem Ausschuß stimmen dürfen. Da aber die Minister es nun einmal bis zur Anerkennung des Reform-Prinzips gebracht haben und selbst bei ihren äußersten Gegnern die Frage nur noch über die Ausdehnung desselben stattfindet, so ist die Nation ein für allemal ihrer Sache gewiß. Auch kann Graf Grey nun kaum noch umhin, neue Pairs zu machen, wenn er sich nicht vor der Welt ganz bloßstellen und sich die Durchsetzung der Maßregel von seinen politischen Gönnern aus der Hand nehmen lassen will, wie ihm und den Whigs die Ehre, den Katholiken die Emancipation zu gewähren, von den Tories entzogen worden ist, indem die diesfälligen, im Jahre 1807 von Ersteren gemachten Bestrebungen bekanntlich nur das Resultat hatten, daß die Whigs aus dem Ministerium ausscheiden mußten. Die jetzige Reformbill wird, wie ich schon oft behauptet, selbst wenn sie ungemildert durchginge (was noch gar nicht wahrscheinlich ist), nicht sehr viel zur Verstärkung der Volkspartei im Unterhause beitragen. Aber es kann dabei — trotz Allem, was Lord John Russell vom Gegentheil versichern mag — nicht stehen bleiben; es ist die Anerkennung eines Grundsatzes, und die Englische Regierung wird fortan auch dem Fabrik- und Handelsstande eine Stimme einräumen, wenn gleich der Grundbesitz einen großen Theil seines Einflusses behaupten wird. Der fast unvermeidliche Sturz der Anglikanischen Kirche, als Staatskirche, wird solches beschleunigen. Zu behaupten, daß daraus nichts als Uebel hervorgehen sollte, wäre eben so rasch geurtheilt, als die Behauptung des Gegentheils; es ist eine neue Seite der Geschichte, die keiner vollkommen voraus lesen kann. Falle sie aber auch noch so schlimm aus, so haben es vorzüglich die zu verantworten, die, so lange sie sich stark fühlten, keine Verbesserungen zulassen wollten, in der Stunde der Gefahr aber kleinmüthig dem Pöbelgeschrei nachgeben."

Vermischte Nachrichten.

Das arge Spiel, welches in Frankreich zur Zeit der Revolution mit den Göttinnen der Vernunft getrieben wurde, ist bekannt. Tragikomisch ist mitten unter diesen Scenen, was der Bischof Gregoire im ersten Theile seiner „Histoire des sectes religieuses" erzählt, daß in Montreuil bei Paris die Träger ihre Göttin fallen ließen und diese ein Bein brach, worauf Jemand ihr das Epitaph bestimmte: Ci-gît la raison de Montreuil. Ein Seitenstück dazu giebt die neuere Spanische Geschichte. Als die Herrschaft Ferdinands VII. im Jahre 1824 wiederhergestellt wurde, stürmte der Pöbel den Versammlungssaal der Kortes und zertrümmerte die Bildsäulen der Mäßigung, der Wahrheit und der Kraft. Nur das Sinnbild der Nation war noch übrig. Aber sie sollte ebenfalls herab, weder die anderen Symbole, noch das Kreuz halfen ihr. Man riß sie herab, und mit Peitschenhieben schleppt man die Nation nach dem Platze der öffentlichen Hinrichtungen, hält Gericht über sie und enthauptet sie. Die nächsten Häuser werden erbrochen, man trägt Holz zu einem Scheiterhaufen herbei und verbrennt die Spanische Nation in effigie.

Der Oestr. Beobachter sagt: Privatnachrichten zufolge belaufe sich die Zahl der Unglücklichen, welche bei den Cholera-Unruhen in Paris Opfer des rasenden Pöbels geworden sind, auf mehr als 80.

Das Verbot des Eintritts fremder Handwerksburschen in das Kaiserthum Oesterreich ist wieder aufgehoben worden.

Proclama.

In dem Hypothekenbuche des Guts Hammer, im Bomster Kreise des Großherzogthums Posen gelegen, sind Rubr. III. No. 11. für die Gebrüder Alexander und Janusius v. Mielecki 1592 Rthlr. 8 Gr. in Folge Dekrets vom 18ten September 1800 eingetragen.

Die Post ist bezahlt, das von dem ehemaligen Besitzer des Gutes, Landrath Louis v. Mielęcki, darüber ausgestellte Schuld-Instrument vom 10ten September 1800 aber verloren gegangen. Es werden demnach auf den Antrag des jetzigen Besitzers, Geheimen Ober-Regierungsrath v. Schütz, alle, welche an die gedachte Forderung oder das darüber ausgestellte Dokument als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu haben glauben, aufgefordert, solche in dem hier auf

den 13ten Juli a. c.,

vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor Baron v. Collas angesetzten Termine anzugeben und zu bescheinigen, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen an die zu löschende Post und das Instrument werden präkludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt, das gedachte Schuldinstrument amortisirt und die Löschung der Post wird verfügt werden.

Meseritz den 1. März 1832.

Königl. Preußisches Landgericht.

Bekanntmachung.

Das hieselbst sub No. 834. und 835. am Markte an der Ecke der Köstner- und Bader-Straße belegene, zum Nachlasse des Apotheker Carl Wilhelm Kuntze gehörige Wohnhaus nebst Seitengebäuden, abgeschätzt auf 1538 Rthlr. 10 sgr., nebst den zur Apotheke gehörigen Medikamenten und Geräthschaften, abgeschätzt auf 894 Rthlr. 2 sgr. 7 pf., so wie die Apotheker-Gerechtigkeit, welche auf 5000 Rthlr., auf den Fall der etwa eintretenden Ausübung des der Masse zustehenden zweiten Apotheker-Privilegiums aber auf 2500 Rthlr. gewürdigt ist, soll zufolge Auftrages des Königlichen Landgerichts zu Fraustadt im Wege der freiwilligen Subhastation öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und die Bietungs-Termine sind

auf den 3ten April a. c.,
auf den 4ten Juni a. c.,

und der peremtorische Termin

auf den 4ten August a. c.,

Nachmittags 3 Uhr in unserm Geschäfts-Lokale angesetzt, welche Termine kauflustigen approbirten Apothekern hiermit bekannt gemacht werden.

Lissa den 25. Januar 1832.

Königl. Preuß. Friedens-Gericht.

Wöchentliche Reisegelegenheiten nach Berlin.

Sonnabend den 28. und Dienstag den 1. Mai gehen bequeme Reisewagen für Passagiere und Ladung von hier nach Berlin ab, welche Gelegenheiten alsdann bestimmt alle Wochen dahin abgehen, und von dort hier zurück eintreffen werden, wobei gute Bedienung und billige Preise versprochen werden. Nähere Auskunft giebt

J. Lachs, Judenstraße No. 351.

In dem Dorfe Chonic bei Owinsk, Posener Kreises, sind in der Nacht vom 28sten bis 29sten April d. J. auf der Probstei drei Wagenpferde mit Halftern, Zäumen und Sielen gestohlen worden, und zwar:

1) ein rothbrauner Wallach, vier Jahr alt, beide Vorderfüße stumpf und gebogen vom Verfangen, an einem Hinterfuße weiß;
2) eine kastanienbraune Stute, vier Jahr alt, vor dem Kopfe einen weißen Stern, beide Hinterfüße weiß;
3) eine rothbraune Stute, drei Jahr alt, einen weißen Hinterfuß.

Wer diese gestohlenen Pferde ermittelt und dem Eigenthümer derselben zurückstellt, erhält eine ansehnliche Belohnung.

Chonic bei Owinsk den 29. April 1832.

X. J. Margonski.

---

15 Böcke, 200 Mutterschaafe und 100 Hammel, welche fein- und reichwollig, jung und völlig gesund, frei von Traber-Krankheit und durchblattert sind, stehen zum Verkauf zu Seifrodau bei Herrnstadt in Schlesien.

Die Schäferei zu Dom. Samocin, welche aus allen Gattungen besteht, frei von erblichen Krankheiten und durch viele Jahre schon veredelt ist, soll am 23sten Mai d. J. meistbietend verkauft werden.

Frdr. Bayer.

Börse von Berlin.

Den 28. April 1832.	Zins-Fuſs.	Preuſs. Cour.	
		Briefe	Geld.
Staats - Schuldscheine	4	94	$93\frac{1}{2}$
Preuss. Engl. Anleihe 1818	5	—	$101\frac{5}{8}$
Preuss. Engl. Anleihe 1822	5	—	$101\frac{5}{8}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	$87\frac{7}{8}$	$87\frac{1}{2}$
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	$92\frac{3}{4}$	—
Neum. Inter. Scheine dto.	4	$92\frac{3}{4}$	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	$94\frac{1}{2}$	94
Königsberger dito	4	—	$93\frac{1}{2}$
Elbinger dito	$4\frac{1}{2}$	—	94
Danz. dito v. in T.	—	$34\frac{3}{4}$	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	$97\frac{1}{4}$	$96\frac{7}{8}$
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	$98\frac{3}{4}$	—
Ostpreussische dito	4	—	$99\frac{1}{2}$
Pommersche dito	4	$105\frac{1}{2}$	—
Kur- und Neumärkische dito	4	$105\frac{3}{4}$	—
Schlesische dito	4	$105\frac{1}{4}$	—
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	—	—
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	$56\frac{3}{4}$	—
Holl. vollw. Ducaten	—	$18\frac{1}{4}$	—
Neue dito	—	19	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{1}{2}$	13
Disconto	—	3	4
Posen den 30. April 1832.			—
Posener Stadt-Obligationen	4	96	